

**Starthilfe ins neue Leben**

Andreas Jahn von der Finsterwalder Caritas berät seit 2005 Migranten – darunter die afghanische Familie S.

Seite 3

**Positiv infrage stellen**

Manfred Kauer (SPD) ist stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke Finsterwalde.

Seite 4/5

**CO<sub>2</sub>-Bilanz weiter verbessert**

Blockheizkraftwerke schonen die Umwelt. Das zweite BHKW der Stadtwerke ist seit Oktober 2009 in Betrieb.

Seite 6

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

viele von uns allen werden sicherlich wie gewohnt zu Weihnachten ihre Geschenke auspacken können und werden in der Regel freudig überrascht sein.

Im Geschäftsleben sind Überraschungen, ob freudige oder andere, zu Weihnachten beziehungsweise zum Jahreswechsel eher selten, weil die Wirtschaftenden dann vor sich liegen haben, was sie sich selber bereits im Laufe des Jahres ins Päckchen tun konnten. So verpackten sich Ihre Stadtwerke kleine Erfolge, wie zum Beispiel die Inbetriebnahme eines weiteren Blockheizkraftwerkes, die Genehmigung zur Errichtung einer weiteren Photovoltaikanlage und die Übernahme von umweltfreundlicher Wärme aus der Biogasanlage, die am Stadthorizont zu erkennen ist. Weitere große und bedeutendere Projekte fanden bei uns nicht ihren Abschluss. Dennoch freuen wir uns mit vielen Stadtwerken als Gleichgesinnte, die in hohem Maße in der Bundesrepublik solche Erfolge auf dem Gabentisch haben. Es wurde investiert in Breitband, Erzeugeranlagen für regenerative Energien, EDV-Systeme, Service und Dienstleistungen, vorausschauend in den Konzessionserwerb und in regionale Möglichkeiten, was die Energieversorgung mit dezentralen Lösungen betrifft. Gratulation dazu! Wir freuen uns mit diesen

... noch alte Aufgaben für das neue Jahr ...

**4 x D**

Stadtwerken! Unser eigenes Motto im ablaufenden Geschäftsjahr war **denken, dranbleiben, drängeln und durchsetzen**. Das ist ja für gute Ziele nie falsch. Im nächsten Jahr wird das Denken bleiben und das Dranbleiben auch. Das Drängeln soll entfallen, weil gute Vorhaben unterstützend mehr gezogen als gedrückt werden sollten, denn dann klappt es auch wieder mit dem Durchsetzen. Wir werden uns das Denken, und zwar nachhaltig und auf lange Sicht, natürlich nicht ausreden lassen.

Jürgen Kunze,  
Geschäftsführer

Unsere Vorväter hatten geradezu Großartiges geleistet, als sie die Wasserversorgung vor 100 Jahren nicht nur für den Augenblick entwarfen. Ihr Blick in die Zukunft einer Stadt, ja einer Region, ist unser Ansporn. Wünschen Sie uns bitte dafür das Beste. Und wir wünschen Ihnen jetzt als Kunden und Partner, ob zu Hause oder in Unternehmen, in aller Verbundenheit das Beste zum Jahreswechsel. Schöne Feiertage im Kreise Ihrer Lieben, viel Erfolg und hoffentlich auf ein Wiedersehen in Gesundheit im nächsten Jahr.

Freundschaftlich  
Ihr Jürgen Kunze**Stadtwerke toppen Sparkassen**

Sage und schreibe 81 Prozent der deutschen Bevölkerung vertrauen den Stadtwerken. Dies ist das Ergebnis einer aktuellen Umfrage, die der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) zusammen mit der TNS Emnid Medien- und Sozialforschung GmbH durchgeführt hat. Deutschlands Bürger legen demnach vor allem Wert darauf, zuverlässig und klimabewusst versorgt zu werden. Und genau das bieten die Stadtwerke: Denn

bereits jetzt erzeugen kommunale Unternehmen 80 Prozent ihres Stroms in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Mit Investitionen in die erneuerbaren Energien zeigen sich Deutschlands Stadtwerke modern und klimafreundlich. In Sachen Vertrauen liegen sie sogar vor den Sparkassen. Weiterhin gaben 91 Prozent der Befragten an, mit der Gesamtversorgung ihres kommunalen Unternehmens zufrieden zu sein. 70 Prozent sind gegen Privatisierung und

**Wo Verantwortung ist, sind wir zu Hause**

Sie können sich auf Ihren Partner verlassen. Auch die Stadtwerke sind immer an Ihrer Seite. Wir stellen Ihre Versorgung (1) sicher und übernehmen Verantwortung für die Geborgenheit Ihrer Familie (2). Und für die Zukunft der ganzen Region. Von unserer wirtschaftlichen Kraft als Arbeitgeber und Investor vor Ort profitieren auch die künftigen Generationen (3).

Ihre Stadtwerke Finsterwalde:  
Immer da, wo man uns braucht

erkennen somit die Relevanz der öffentlichen Daseinsvorsorge und das soziale Engagement der Betriebe für ihre Stadt. Dass die Anzahl an kommunalen Unternehmen in den nächsten Jahren generell zunehmen wird, ist das Ergebnis einer weiteren Studie, die Trend-Research durchführte. Die wichtigsten Gründe der sogenannten Rekommunalisierung seien das Mehr an Gestaltungsmacht und die Reinvestitionen in die Region.



# Breitband ist Lebensqualität

Stadtwerke haben bei dieser Technologie exzellente Startvoraussetzungen



Von Detlev Leißner,  
Aufsichtsrat der Wohnungsgesellschaft Finsterwalde mbH

**W**ie oft leeren Sie eigentlich Ihren Briefkasten? Und damit meine ich nicht den an der Haustür, sondern den E-Mail-Briefkasten. Mittlerweile führen viele von uns schon ein zweites Leben im Web 2.0: Wir verschicken Einkaufslisten per SMS, unterhalten uns über E-Mail oder chatten, sind Mitglied in einem Internet-Sozialnetzwerk oder twittern, was das Zeug hält. Wir leben das Informationszeitalter. Dabei muss es natürlich immer schnell gehen, und funktioniert der Internetzugang einmal nicht, ist der Mensch krank. Der schnelle Internetzugang, landläufig Breitband genannt, ist Lebensqualität.

## Deutsche „surfen“ auf Breitband-Welle

Er bedeutet aber auch Wettbewerbsfähigkeit. Der schnelle und stabile Datentransfer ist nicht nur für große Wirtschaftsunternehmen, sondern auch für kleine und mittelständische Unternehmen überlebenswichtig. Wir Deutsche surfen dabei auf der Breitband-Welle ziemlich weit oben. Derzeit verfügt jeder zweite deutsche Haushalt über einen Breitbandanschluss. Das liegt über dem EU-Durchschnitt. Im vergangenen Jahr sind rund fünf Millionen neue Anschlüsse hinzugekommen – das ist der höchste absolute Zuwachs in Europa. Problematisch ist allerdings, dass für drei bis vier Prozent der Haushalte faktisch nur Satellitendienste als Breitbandzugang zur Verfügung stehen. Weitere sieben bis acht Prozent können daheim derzeit nur qualitativ unzureichende Zugänge



Der kurze Weg zu den Stadtwerken ist mit der Breitband-Technologie noch kürzer.

nutzen. Breitband anzubieten ist also auch eine attraktive wirtschaftliche Unternehmung.

## Direkter Weg zu den Stadtwerken

Seit Jahren gibt es Initiativen auf allen politischen Ebenen, um Deutschland flächendeckend mit Breitband zu versorgen. Dies betrifft vor allem den ländlichen Raum, der an dieser Stelle oft noch Nachholbedarf hat. Den Wettbewerb gibt es hier bereits. Eine Kommune muss sich jedoch die Frage stellen, ob sie nicht in diesen Wettbewerb einsteigen möchte – zum Beispiel, indem sie einen kommunalen Eigenbetrieb als Breitbandanbieter aufstellt. Unsere Stadtwerke haben hier exzellente Startvoraussetzungen. Sie verfügen mit ihrem Leitungsnetz über die nötige Infrastruktur. Sie können langfristig agieren und sind nicht der Gewinnerwartung um jeden Preis verpflichtet. Sie haben eine ef-

fiziente Servicestruktur. Schließlich: Sie sind vor Ort und direkt ansprechbar. Jeder, der einmal versucht hat, sein Anliegen in einer anonymen Servicehotline durchzusetzen, wird diesen Fakt schätzen. Die Kundennähe der Stadtwerke ist unschlagbar. Außerdem agieren sie mit allen ihren Unternehmungen für die Stadt Finsterwalde, deren Gemeinwesen von den Gewinnausschüttungen profitiert.

## Breitband ist heute Daseinsvorsorge

Ewige Skeptiker werden nun besorgt darauf verweisen, dass die Stadtwerke vornehmlich der Daseinsvorsorge dienen sollen. Sie haben recht – die Befürworter eines Breitbandanbieters Stadtwerke aber auch. Breitband ist heutzutage Daseinsvorsorge sowohl für den privaten als auch den industriellen und gewerblichen Bereich. Warum das so ist, habe ich eingangs bereits

erklärt. Breitband ist zudem für alle Altersgruppen interessant. So nutzen rund 60 Prozent der 55- bis 64-Jährigen das Internet regelmäßig. Die Altersbarriere gibt es nicht mehr. Ebenso wenig gilt für mich das Argument, das Internet sei das Ende des regionalen Einzelhandels. Ich nutze das Internet regelmäßig und kaufe trotzdem weiter in den Finsterwalder Geschäften ein. Allerdings meine ich, nebenbei bemerkt, dass dem lokalen Einzelhandel ein wenig mehr Online-Kundenbindung ganz gut zu Gesicht stehen würde. Der regionale Bedarf ist also da, ebenso wie die Infrastruktur und die Kompetenz bei den Stadtwerken, das Projekt Breitband in nächster Zukunft anzupacken. Ich meine, dass sich die Stadtwerke – ob alleine oder mit lokalen Partnern – des Themas Breitband annehmen sollen, damit sie ebenso wie die Stadt Finsterwalde zukunftsfähig bleiben.

## Hintergrund

Ein Breitband-Internetzugang ist ein Zugang zum Internet mit verhältnismäßig hoher Datenübertragungsrate von einem Vielfachen der Geschwindigkeit älterer Zugangstechniken wie der Telefonmodem- oder ISDN-Einwahl, die im Unterschied als Schmalbandtechniken bezeichnet werden. Es ist nahezu unmöglich, eine allgemeingültige quantitative Definition von Breitband zu geben, da die benötigte Bandbreite je nach Nutzungssituation und Anwendung sehr unterschiedlich sein kann. Damit ein Haushalt an die Breitbandnetze angeschlossen werden kann, ist es erforderlich, die so genannte „letzte Meile“ zwischen dem Haushalt und dem nächstgelegenen Netzknoten zu überbrücken. Wäre es erforderlich, zu jedem Haushalt hierfür neue Leitungen zu verlegen, so würde dies aufgrund der notwendigen Baumaßnahmen, also der Verlegung der Kabel im Boden mit den damit verbundenen Straßenbauarbeiten, enorme Kosten verursachen. Ein Breitbandanschluss wäre dann sowohl für die Anbieter als auch für die Mehrzahl der Nutzer aus Kostengründen unattraktiv. Daher hat man nach Wegen gesucht, entweder die bereits vorhandenen Leitungen (Telefon, Kabelfernsehen, Strom) für Breitband nutzbar zu machen, oder die letzte Meile über Funktechnologien zu überbrücken. Man unterscheidet daher zwischen leitungsgebundenen Technologien, wozu DSL, TV-Kabel, Stromnetz – Power Line Communication und Glasfaser zählen und drahtlosen Technologien: Satellit, UMTS, WiMAX, Wireless-Lan (WLAN).

Quelle: [breitbandinitiative.de](http://breitbandinitiative.de)

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Stadtwerke und Energieversorger aus Belzig, Bernau, Finsterwalde, Forst, Guben, Lübben, Luckau-Lübbenau, Perleberg, Premnitz, Prenzlau, Spremberg und Zehdenick

**Redaktion und Verlag:**  
SPREE-PR, Märkisches Ufer 34,  
10179 Berlin; Tel.: 030 24746812;  
V. i. S. d. P.: Thomas Marquardt

**Redaktionsleitung:**  
Ilka Marquardt, Alex Schmeichel  
[alex.schmeichel@spree-pr.com](mailto:alex.schmeichel@spree-pr.com)

**Mitarbeit:** J. Eckert, S. Gückel, K. Maihorn, M. Pautz, B. Rechenbach, B. Weber, J. Wieduwilt

**Fotos:** F. Arndt, M. Lichtenberg, I. Marquardt, K. Maihorn, M. Pautz, H. Petsch, B. Rechenbach, S. Gückel, D. Seidel, Stadtwerke, AEG, HAMA, SONY, Archiv

**Satz:** SPREE-PR, Grit Schulz (verantw.), Holger Petsch, Günther Schulze, Johannes Wollschläger

**Druck:** Druckhaus Spandau

Sämtliche Artikel und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Redaktion ist unzulässig.

## PREIS-Frage

**Aus den Beiträgen und Meldungen der Stadtwerke Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:**

1. Wieviel Prozent der deutschen Bevölkerung vertrauen den Stadtwerken?
2. Seit wann sitzt Manfred Kauer im Aufsichtsrat der SWF?
3. Wieviel Geld wollen die SWF im nächsten Jahr investieren?

1. Preis: Sony Reader
2. Preis: Hama Photoalbum
3. Preis: AEG Bügeleisen

Die Lösung schicken Sie bitte unter dem Kennwort „SWZ-Preis Ausschreiben“ an SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an [Ilka.Marquardt@spree-pr.com](mailto:Ilka.Marquardt@spree-pr.com)

**Einsendeschluss: 15. 01. 2010**

Auflösung Ausgabe 3/2009:  
1. Brandenburg  
2. 150 PS  
3. Ein Drittel der Bevölkerung

**Gewinner:**  
**75 Euro:** Heidemarie Lobedau, Luckau  
**50 Euro:** Ina Rieß, Belzig  
**25 Euro:** Dietrich Zogbaum, Dahme





# Endlich auf eigenen Füßen stehen

Caritas Finsterwalde unterstützt Flüchtlinge aus aller Welt

Die Reise nach Deutschland begann vor knapp zehn Jahren in Afghanistan. Die deutsche Grenze erreichten Herr und Frau S. nach zwei Monaten, richtig angekommen sind sie hier aber immer noch nicht. Das Datum, an dem ihre befristete Aufenthaltserlaubnis abläuft, kennen sie ganz genau: am 26. Juni 2010. Was danach kommt, wissen sie nicht. Das Caritas-Haus St. Elisabeth in Finsterwalde berät seit 2005 Migranten und kümmert sich um Ausländer, die im Rahmen der Bleiberechtsregelung eine sogenannte „Aufenthaltserlaubnis auf Probe“ erhalten haben. Ende 2009 laufen diese aus; danach müssen viele Betroffene befürchten, wieder in den Status der Duldung zurückzufallen oder abgeschoben zu werden, weil sie die Anforderungen für die Verlängerung ihrer Aufenthaltserlaubnis nicht erfüllen können. Unerreichbar ist für viele Bleiberechtsberechtigte und Flüchtlinge vor allem die Forderung nach einer selbstständigen Lebensunterhaltssicherung. „In unserem Arbeitsbereich betrifft das nicht viele Menschen“, erklärt Andreas Jahn von der Finsterwalder Caritas. „Aber weil es so wenige sind, werden sie mit ihren Problemen viel zu wenig wahrgenommen.“ Das zu ändern ist Ziel des XENOS-Projektes „BleibNet Brandenburg“. In diesem Netzwerk engagieren sich fünf Teilprojekte und ihre Partner aus Verwaltung und Wirtschaft für eine nachhaltige Arbeitsmarktintegration von Bleiberechtigten und Flüchtlingen. Auf diesem Weg haben auch Familie S. und Andreas Jahn zusammengefunden.

## Die ständige Angst vor dem Krieg

Soweit die Erinnerung von Herrn und Frau S. zurückreicht, ist sie vom Krieg geprägt. In den siebziger Jahren von sowjetischen Truppen besetzt, fiel ihr Heimatland Afghanistan nach 1989 in einen Bürgerkrieg, der Tausende



Ein von Kriegen gezeichnetes Land geht Schritt für Schritt in die Demokratie. Szene vom Wochenmarkt in Mazar-e-Sharif im Norden von Afghanistan.



Andreas Jahn

das Leben kostete und Millionen zur Flucht zwang. Auch Familie S. ist von der Angst vor dem Krieg vertrieben worden. Ihre Heimatstadt, 70 Kilometer nordwestlich von Kabul, lag im Einflussbereich der Mudschahidin, Taliban-Überfälle waren jederzeit möglich. Außerdem gab es in dem völlig zerrütteten Land keine Arbeit, die die kleine Familie ernähren konnte. Es blieb ihnen nur die Flucht. Zwei Monate lang waren sie mit ihrem sechs Monate alten Sohn quer durch Europa unterwegs, mit dem Auto, dem Bus, der Bahn, zu Fuß. Frau S. hat zwei Worte für die Odyssee: „Lange, anstrengend.“

Die folgenden zwei Jahre verbrachten sie in Asylantenheimen;

dauerhaftes Aufenthaltsrecht bekam die Familie nicht. Sie erhielten den Status der Duldung, der alle sechs Monate erneuert wurde. Duldung bedeutet unter anderem: Herr und Frau S. durften sich keine Arbeit suchen und den Landkreis nicht verlassen. „Diese Kettenduldungen sind menschenunwürdig“, findet Andreas Jahn. „Die Geduldeten können eigentlich nur eins tun: abwarten.“ 2005 bekam Familie S. eine befristete Aufenthaltsgenehmigung, zog nach Finsterwalde. Herr S. suchte sich Arbeit, um seine mittlerweile fünfköpfige Familie zu ernähren. Endlich Normalität – sollte man meinen.

## Drei Jobs in Tag- und Nachtschichten

Die Probe-Aufenthaltserlaubnis hat der deutsche Staat jedoch mit Auflagen verbunden. So muss ein bleiberechtigter Ausländer seinen Lebensunterhalt durch ein Beschäftigungsverhältnis vollständig bestreiten. Für Familie S. heißt das: Zwei Er-

wachsene und drei Kinder müssen von dem Geld leben, das der Familienvater verdient. Das sind 1.000 Euro netto im Monat, für die Herr S. drei Jobs in Tag- und Nachtschichten jongliert. Er putzt und hilft in der Küche eines Restaurants aus. Auch Frau S. würde gerne arbeiten. Allerdings hat sie in Afghanistan nur ein Jahr die Schule besucht und keine Berufsausbildung. „Ich würde putzen oder alte Menschen pflegen, ich würde alles machen“, sagt sie. Geputzt werden muss aber oft früh oder abends – wenn sich Frau S. um ihre Kinder kümmert. „Wir haben gemeinsam überlegt, ob und wie sie eine Ausbildung nachholen kann“, sagt Andreas Jahn, der Frau S. im Rahmen von BleibNet beraten hat. Doch die Hindernisse waren zu groß: Kinder, Sprache, Bildungsgrad. Sie hat vorerst resigniert. „Wir haben zwei Monate versucht, unsere Miete selbst zu bezahlen“, erzählt Herr S. Die beträgt 401 Euro, sodass der Familie noch 599 Euro bleiben für Nebenkos-

ten, Lebensmittel oder Kleidung. Den Versuch, auf eigenen Füßen zu stehen, musste die Familie wieder aufgeben.

## Langer Weg in deutsche Gesellschaft

„Diese Menschen müssen sich unter schwierigsten Bedingungen eine Existenz aufbauen“, berichtet Andreas Jahn. Die Hindernisse sind oft real, manchmal gibt es sie nur in den Köpfen. „BleibNet Brandenburg“ versucht, die Ausländer zu unterstützen und sie zu ermutigen, den Weg in die deutsche Gesellschaft zu finden. Außerdem sucht die Institution Kontakte in die regionale Wirtschaft, um ihre Klienten wieder in den Arbeitsmarkt zu bringen. „Wir haben mit den Wirtschaftsunternehmen in der Region gute Erfahrungen gemacht und stoßen auf offene Ohren“, betont Jahn. Was er sich zudem wünscht, sind Patenschaften für seine Klientel – damit ihr der Weg in die deutsche Gesellschaft leichter wird.

## Caritas-Haus „St. Elisabeth“ in Finsterwalde

**Soziale Beratung.** Kostenlose Hilfe und Rat für die Bewältigung von persönlichen Problemen im Alltag und im Umgang mit Behörden. Sprechzeiten montags und dienstags von 14 bis 17 Uhr, freitags von 10 bis 12 Uhr sowie nach Vereinbarung.

**Migrationsberatung und XENOS-Projekt „BleibNet Brandenburg“.** Beratungsstelle

für Ausländer und Spätaussiedler. Sprechstunden dienstags von 9 bis 12, mittwochs von 14 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung.

**Caritas-Sozialstation.** Grund- und Behandlungspflege für kranke, behinderte und alte Menschen. Sprechzeiten der Pflegeberatung donnerstags und freitags von 10 bis 12 Uhr sowie nach Vereinbarung.

**Koordinierungsstelle für Wohnraumanpassungsberatung.** Beratung für ältere und behinderte Menschen, die durch Anpassungsmaßnahmen Wohnraum barrierefrei gestalten wollen, um möglichst lange im gewohnten Umfeld verbleiben zu können. Sprechzeit dienstags von 10 bis 12 Uhr sowie nach Vereinbarung.

**Seniorenbegegnungsstätte.** Für Senioren, die Kontakt und Gesprächsmöglichkeiten suchen. Veranstaltungsangebote an jedem Mittwoch. Öffnungszeiten Dienstag bis Mittwoch 14 bis 17 Uhr.

**Kleiderkammer der katholischen Frauengemeinschaft Deutschland.** Öffnungszeiten jeweils dienstags 10 bis 12 Uhr.



Caritas-Haus  
Geschwister-Scholl-  
Straße 3

Tel. 03531 61362 und 2770

(Sozialstation)

[caritasfinsterwalde@gmx.net](mailto:caritasfinsterwalde@gmx.net)

Weitere Informationen finden

Sie unter:

[www.caritas-regionalstellenfinsterberg.de](http://www.caritas-regionalstellenfinsterberg.de) und

[www.dicvgoerlitz.caritas.de](http://www.dicvgoerlitz.caritas.de)



SCHÖNE WEITE WELT – TEIL 6: NORWEGEN

# Paradoxien im Land der Fjorde

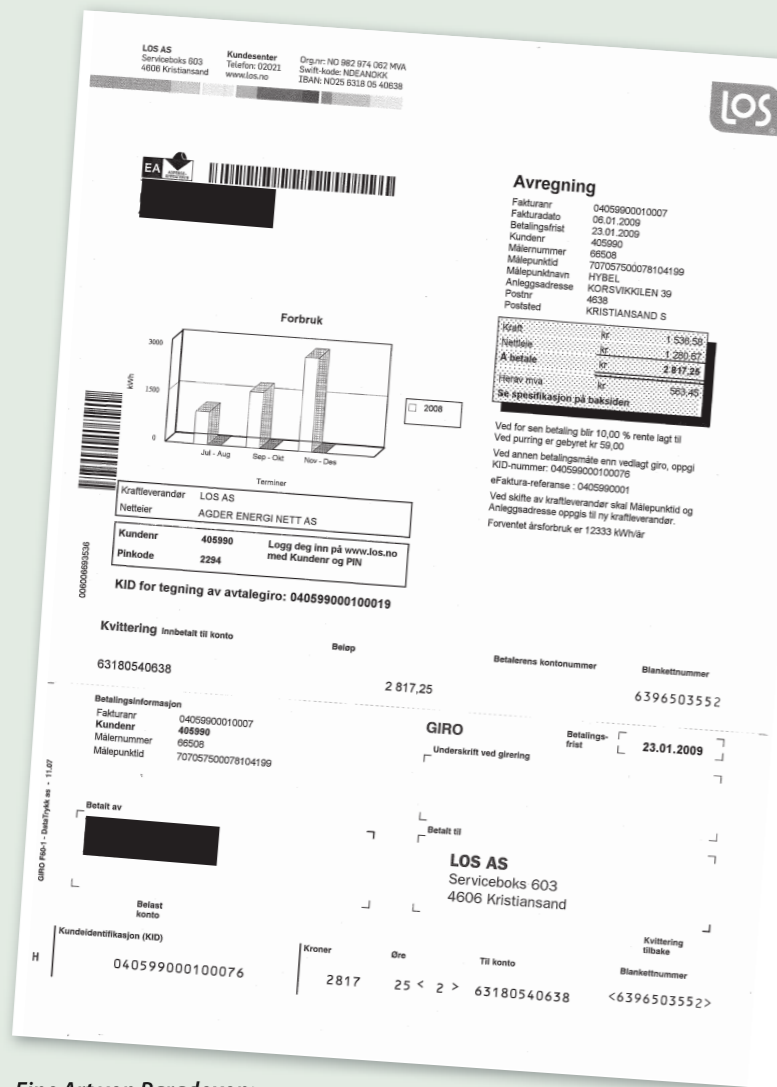
Ein Beitrag von SF-Mitarbeiter Torsten Marasus

Auf Norwegisch klingt Jahresabrechnung wie Aufregung, nämlich „Avregning“, dabei gibt es in dem Staat mit den großen Öl- und Gasvorkommen sowie reichlich Wasserkraft relativ wenig Grund für einen erhöhten Puls wegen der Stromrechnung. Zumindest aus deutscher Sicht, denn der Verbraucher im Land der Fjorde zahlt nur gut ein Drittel des deutschen Preises für die Kraft aus der Steckdose. Zu bedenken ist allerdings, dass die laufende Dekade eine Vervielfachung des Preises mit sich brachte.

Wie das? – Nun, die Gründe sind einleuchtend. Der seit Anfang der 90er Jahre liberalisierte norwegische Strommarkt hatte weder die Absicht noch die Möglichkeit, etwas an dem prägenden Merkmal der heimischen Energiewirtschaft zu ändern, nämlich an der absoluten Dominanz der aus Wasserkraft gewonnenen Elektroenergie. Die macht als Quelle 98 Prozent der Gesamtenergieerzeugung aus. Die von der Natur beigesteuerte Gratisleistung erlaubt über Generationen hinweg märchenhaft niedrige Strompreise, also diente die Elektrizität als Universalenergie schlechthin und mithin auch fürs Heizen.

### Bedrohliche Schere bei Stromproduktion

Da musste der Verbrauch zwangsläufig munter steigen. Mit dem Ausbau der Öl- und Gasgewinnung traten diese Energierohstoffe nicht etwa an die Stelle des Stroms, im Gegenteil: Die Förderplattformen wurden selbst zu gigantischen Stromverbrauchern. Das Jahr 2003 brachte dann die Quittung: Innerhalb von gerade einmal zwölf Monaten schnellte der Preis für eine Kilowattstunde von umgerechnet knapp zwei Cent auf fast zwölf Cent. Diese Versechsfachung war der Schere zwischen gewachsener Nachfrage und reduzierter Produktion geschuldet. Sommer und Herbst waren nämlich außergewöhnlich trocken gewesen, die Pegel in den Stau- und Speicherseen sahen kläglich aus, das Relief des Landes erschwerte den Bau und die Unterhaltung eines allumspannenden Hochspannungsnetzes. Inzwischen hat sich die Lage wie-



Eine Art von Paradoxon: Der ausgewählte Kunde verbraucht in nur zwei Monaten (November/Dezember) knapp 2.750 kWh Strom, zahlt dafür umgerechnet etwa 340 Euro und darf doch mit reinstem ökologischem Gewissen schlafen – sein Licht und seine Wärme stammen aus Wasserkraft.

der entspannt, doch können die energiewirtschaftlich und energiepolitisch Verantwortlichen nicht über einen Mangel an Herausforderungen klagen. Dem steigenden Bedarf an Elektroenergie muss künftig mit mehr Windkraftanlagen begegnet werden, weil weitere Standorte für Wasserkraftwerke aus ökonomischer, ökologischer und landschaftspflegerischer Sicht höchst anfechtbar wären. Aber auch Windgeneratoren werfen erste Fragen auf, ganz abgesehen vom immer präsenten Problem des Energietransports über weite Strecken.

**Stromexport treibt Kosten in die Höhe**  
Ein besonderes Kapitel dieses Themas ist der Energieexport. In Deutschland wird zertifizierter Öko-Strom aus norwegischer Wasserkraft rege gehandelt. Für den Norweger in seinem vom Wind umtosten dunklen Winterhaus ist dies ein zweischneidiges Schwert, denn die Auslandsnachfrage kann den Preis für seine



Torsten Marasus, Assistent der Geschäftsführung und Leiter Marketing/PR

Steckdosenbehaglichkeit in die Höhe treiben. Noch aber kommt unser Kunde von LOS gut davon. Zwar verbraucht er im Jahr mit gut 12.000 Kilowattstunden das Dreifache eines durchschnittlichen deutschen Dreipersonenhaushalts, doch zahlt er für die Kilowattstunde eben nicht einmal sieben Cent brutto, und das bei sage und schreibe 25 Prozent Mehrwertsteuer. Man darf annehmen: Keine Aufregung wegen der „Avregning“.

Manfred Kauer im Interview mit der Stadtwerke Zeitung

# „Ich stelle das Unternehmen positiv infrage“

SWZ: Wie beschreiben Sie den idealen Aufsichtsrat?

Die Lehrbuchdefinition sagt, dass der Aufsichtsrat die Geschäftsführung und den Geschäftsablauf überwacht, von der Geschäftsführung vorbereitete Beschlüsse fasst und dem Gesellschafter die Annahme von Beschlüssen und die Bestätigung von Arbeitsrichtungen empfiehlt. Der Aufsichtsrat ist Korrespondenzpartner des Geschäftsführers auf Augenhöhe. Seine Arbeitsbasis ist der Wirtschaftsplan, der die nahe und mittelfristige, klare Arbeitsrichtung vorgibt. Allerdings sprechen wir hier von einem kommunalen Unternehmen, das nicht unter allen Umständen Gewinn erwirtschaften muss.

SWZ: Welche Rahmenbedingungen gelten dafür?

Für die Kunden sollen die Kosten überschaubar bleiben, das Unternehmen konkurrenzfähig sein, außerdem soll es wirtschaftlich überleben. Kosten müssen gedeckt werden, und zum Schluss soll auch noch ein Überschuss übrig bleiben, der der Erweiterung der Versorgungseinrichtungen und dem Unternehmenserhalt dienen muss oder, so es der Gesellschafter möchte, ausgeschüttet wird. Das ist die Zielrichtung der Stadtwerke, und um diese zu überwachen, tritt der Aufsichtsrat auf den Plan. Bei den Stadtwerken ist die Materie verhältnismäßig komplex, hier gibt es eine Menge Sparten, die zwar miteinander verflochten sind, aber auch eigenständig agieren. Diese komplexe Geschichte will gesteuert sein – das ist natürlich zuerst Aufgabe der Geschäftsführung, aber eben auch des Aufsichtsrats.

SWZ: Was genau tut der Aufsichtsrat dabei?

Er hat sich mit dem Für und Wider der Ziele des Wirtschaftsplans

### ZUR PERSON

Manfred Kauer, 65 Jahre alt, ist Diplomingenieur für Maschinenbau. 1991 bis 2006 war er Geschäftsführer der Wohnungsgesellschaft der Stadt Finsterwalde und ist seit Anfang 2007 im Ruhestand. Seit 2008 sitzt er für die SPD im Aufsichtsrat der Stadtwerke Finsterwalde GmbH. Außerdem ehrenamtliche Tätigkeit als Schatzmeister des Kreisportbundes und im erweiterten Vorstand des TSV Germania Massen.



Manfred Kauer ist stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke.

auseinander zu setzen und muss ihm dem Gesellschafter empfehlen – oder auch nicht. Dieser Wirtschaftsplan begleitet auch die Arbeit des Aufsichtsrates durch das Jahr, aber er ist kein Dogma. Nehmen wir als Beispiel die Gaspreisentwicklung. Die war 2008 durch die Bindung an Heizölpreise sehr in die Höhe gegangen, um dann mit Beginn der Wirtschaftskrise wieder nachzulassen. Darauf musste reagiert werden: Zum einen sollten die Preisvorteile an den Verbraucher weitergegeben, zum anderen muss der Wettbewerb beobachtet werden. Solche Anpassungen müssen im Aufsichtsrat unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit geprüft werden.

SWZ: Inwieweit darf Parteipolitik im Aufsichtsrat stattfinden? Solange der vorgegebene Kurs durch die Geschäftsführung eingehalten wird, darf Parteipolitik

dort nicht stattfinden. Betrachten wir noch einmal das Beispiel Preisentwicklung. Wenn die Geschäftsführung meinen würde, wir legen noch einmal einen Schluck drauf, dann argumentieren die Parteienvertreter ganz sicher auch auf Grundlage ihrer Parteiziele. Als SPD-Vertreter würde ich das ganz gewiss unter dem Aspekt der sozialen Verträglichkeit prüfen. Das gehört also auch zur Überwachungsfunktion des Aufsichtsrats. Generell bin ich aber der Meinung, dass parteipolitische Erwägungen nicht in den Aufsichtsrat gehören.

SWZ: Welche Arbeitskultur gibt es im Aufsichtsrat?

Die Vorbereitung der Unterlagen bedeutet für das Unternehmen erheblichen Aufwand. Im Gegenzug ist von den Mitgliedern des Aufsichtsrates zu erwarten, dass sie sich entsprechend damit beschäftigen. Das ist mein Arbeitsprinzip.

Ich frage also durchaus vor der Aufsichtsratsitzung nochmal im Unternehmen nach. Man muss nicht immer alles vorher gefragt haben, dazu ist die Erläuterung da, aber man sollte das Thema grundsätzlich verstanden haben. Damit respektiere ich auch die Vorbereitung durch das Unternehmen.

SWZ: Wie geht die Geschäftsführung mit einem kritischen Aufsichtsrat um?

Die Geschäftsführung wundert sich manchmal, was ich alles wissen will. Ich stelle ihre Vorstellungen infrage, aber im positiven Sinne. Es soll keine niederrigende Kritik geübt, sondern Aufklärung erreicht werden. Dem Geschäftsführer soll es helfen, wenn die Probleme von einer anderen Seite betrachtet werden.

SWZ: Ihre Meinung zum Stadtumbau?

Finsterwalde hat in den letzten 20 Jahren ein Viertel seiner Einwohner verloren, eine erschreckende Bilanz. Leider wurde kaum gegensteuert und mit Blick auf die Stadtentwicklung wenig sinnvoll reagiert. Der vor drei Jahren gefasste Beschluss, das gut belegte Wohngebiet Klingmühler Eck/Bergheider Straße rückzubauen, traf nicht die tatsächlichen Wohnungsleerstandsgebiete. Damit entstanden gleich mehrere unnötige Probleme: Das in Folge des Beschlusses heute zu 50 Prozent leer gezogene Wohngebiet steht immer noch, der hohe Leerstand an anderer Stelle ist geblieben bzw. hat sich sogar erhöht. Dies bedeutet nicht nur Verluste für betroffene Hauseigentümer, sondern wirkt sich für die Stadtwerke Finsterwalde durch Mehraufwand für die Aufrechterhaltung der Versorgung unökonomisch aus.

Stadtwerke präsentieren  
**Die Jecken sind los**

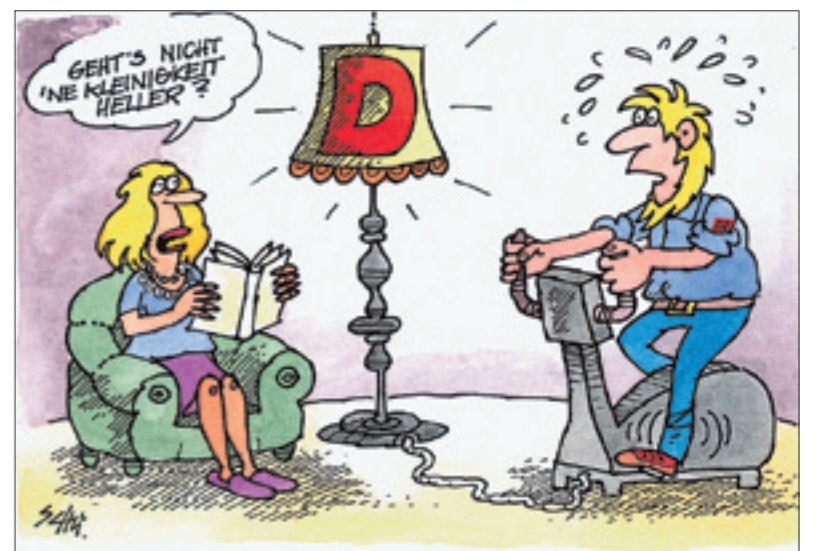
Es ist wieder so weit: Mit Helau und Alaaf feiert der Männerchor Einigkeit (MCE) – die Sänger von Finsterwalde – zum 57. Mal die fünfte Jahreszeit mit folgenden Terminen:

20. Dez. 2009	So	Weihnachtskonzert	Trinitatis-Kirche	16 Uhr
5. Feb. 2010	Fr	Seniorenkarneval	Alt Nauendorf	18 Uhr
6. Feb. 2010	Sa	57. Karneval	Alt Nauendorf	19.30 Uhr
7. Feb. 2010	So	Kinderkarneval	Alt Nauendorf	15 Uhr
12. Feb. 2010	Fr	Jugendkarneval	Alt Nauendorf	19.30 Uhr
13. Feb. 2010	Sa	57. Karneval	Alt Nauendorf	19.30 Uhr
14. Feb. 2010	So	Närrischer Frühschoppen	Alt Nauendorf	11.11 Uhr
15. Feb. 2009	Mo	Rosenmontag	Alt Nauendorf	19.30 Uhr

Karten für alle Karnevals-Veranstaltungen sind erhältlich bei: den Sängern, Alt Nauendorf, Hepp & Müller (August-Bebel-Str.), Fotografie u. Computer (Friedrich-Engels-Str.)

### Willi Watt erklärt Energie-Abc

**D**ie Drehstrom wird in Kraftwerksgeneratoren erzeugt. Dabei handelt es sich um ein System von drei miteinander verketteten Wechselströmen. In Deutschland ist eine Spannung von 400 Volt üblich. Da man den Drehstrom gut transformieren kann, ist damit eine optimale Energieübertragung möglich. Heute sind alle öffentlichen Stromnetze in Deutschland Drehstromnetze. Erfinder des Drehstroms ist der amerikanische Elektro-Ingenieur kroatischer Herkunft Nikola Tesla (1856–1943).



**KURZER DRAHT**

**STADTWERKE FINSTERWALDE GMBH**  
Langer Damm 14  
03238 Finsterwalde  
Telefon: 03531 670-0  
Telefax: 03531 670-123

**Kundenservice-Kontakt**  
Telefon: 03531 670333

**Störungstelefon rund um die Uhr**  
Telefon: 03531 2747  
[www.stadtwerke-finsterwalde.de](http://www.stadtwerke-finsterwalde.de)

**Kundencenter Doberlug-Kirchhain**  
Leipziger Straße 29  
03253 Doberlug-Kirchhain  
Tel.: 035322 680992  
Fax: 035322 680993

**Öffnungszeiten:**  
Mo: 9.00–13.00 Uhr  
Di: 9.00–18.00 Uhr  
Mi: nach Vereinbarung  
Do: 9.00–18.00 Uhr  
Fr: 9.00–13.00 Uhr

**Öffnungszeiten:**  
Mi: 9.00–12.00 Uhr  
13.00–15.45 Uhr



# CO<sub>2</sub>-Bilanz in Finsterwalde weiter verbessert

Neues BHKW für den kommunalen Versorger in Betrieb gegangen

Ende Oktober schwebte das zweite Blockheizkraftwerk (BHKW) der Stadtwerke Finsterwalde an seinem neuen Standort, der Gasübernahmestation Segelflugplatz, ein. Blockheizkraftwerke stellen eine innovative und wirtschaftliche Lösung für die Erzeugung von Strom und Wärme dar.

Die modernen, leistungsfähigen Anlagen arbeiten nach dem gerade für Stadtwerke interessanten und vorteilhaften Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK). Sie erzeugen auf der Basis eines innovativen Brennstoffs Strom und Wärme zugleich. Um die Klimaschutzziele zu erreichen, werden diese Anlagen seit langer Zeit vom Staat gefördert.

An der am Stadtrand liegenden Gasübernahmestation Segelflugplatz wurde zunächst ein Fertigteilgebäude (25 t) auf das vorbereitete Fundament gesetzt. Unmittelbar darauf folgte das Blockheizkraftwerk. Nach Abschluss der Netzanbindungsarbeiten wurde das neue BHKW Ende Oktober 2009 in Betrieb genommen. Das Grundprinzip eines BHKW ist, dass ein Gasmotor einen Generator für die Stromer-



Klein und kompakt, umweltfreundlich und effizient: Das neue BHKW der Stadtwerke Finsterwalde wird montiert.

zeugung antreibt. Die im Kühlwasser und in den Abgasen des Motors enthaltene Wärme wird über Wärmetauscher ausgekoppelt und für Heizzwecke genutzt.

#### Erwärmung des Erdgases

Das BHKW-Kompaktmodul der Stadtwerke erzeugt bedarfsgerecht ca. 35 kW elektrische und ca. 55 kW thermische Leistung.

Die ausgekoppelte Wärme wird vor Ort zur Erwärmung des Erdgases genutzt, denn das Gas, das hier von ca. 55 bar auf 3 bar Druck heruntergeregt werden muss, kühlt sich in diesem Prozess nach dem sogenannten Joule-Thomson-Effekt um ca. 30 bis 40 Grad ab. Um es dennoch problemlos auf die Reise zum Endkunden zu schicken, muss es zunächst vorgewärmt werden. In Spit-

zenzeiten wird die Wärmeerzeugung des BHKW durch zwei neu installierte Gas-Brennwertkessel ergänzt. Darüber hinaus werden jährlich bis zu 300.000 kWh Strom in das Netz eingespeist. Das reicht für die Versorgung von ca. 150 Haushalten aus. Das erste BHKW der Stadtwerke wurde 2007 in Betrieb genommen und erzeugt zuverlässig den Strom für ca. 200 Haushalte.

Neben der ökonomischen Bilanz kann sich auch die ökologische Seite sehen lassen: Im Vergleich zu alten Kondensationskraftwerken, die oftmals einen Wirkungsgrad unterhalb von 40 Prozent erreichen, hat das BHKW einen Wirkungsgrad von bis zu 90 Prozent. Die beiden BHKW der Stadtwerke Finsterwalde sparen somit Primärenergie von rund 30 Prozent ein. Gleichzeitig werden die Schadstoffemissionen um etwa 60 Prozent gesenkt.

#### CO<sub>2</sub>-Einsparung von 1.200 Tonnen jährlich

Konkret heißt das eine Einsparung von ca. 200 Tonnen Kohlendioxid. Damit konnte das kommunale Unternehmen innerhalb kürzester Zeit durch diese und weitere Aktivitäten die Kohlendioxid-Einsparungen auf über 1.200 Tonnen jährlich anheben.

Auch wenn die eigene Energieerzeugung noch von untergeordneter Bedeutung ist, tragen die beiden BHKW zur Diversifizierung der Energieerzeugung und zur Unabhängigkeit von externen Stromlieferanten bei. Spätestens im Jahr 2011 soll ein drittes Blockheizkraftwerk für die Stadtwerke Finsterwalde in Betrieb genommen werden.

Stadtwerke planen 2010 Investitionen von 3 Mio. Euro ein

## Zu erneuernde Infrastruktur

Alles hat irgendwann ein Ende, heißt es ja so schön. Die Lebensdauer unserer Infrastruktur macht da keine Ausnahme. Deshalb geht es einigen Versorgungsleitungen in Finsterwalde im nächsten Jahr an den Kragen.

Vorhandene Leitungsnetze und Anlagen, die die technische Nutzungsdauer überschritten haben, müssen erneuert werden. Dies betrifft Leitungen von allen Medien. Drei Millionen Euro planen die Stadtwerke für Investitionen im Netzbereich ein, um die sichere Versorgung ihrer Kunden weiterhin zu gewährleisten. Die Maßnahmen erfolgen, sofern der Wirtschaftsplan für 2010 genehmigt wird. Wenn dem so ist, werden wie gewohnt vor allem hiesige Firmen mit der Durchführung der Sanierungsarbeiten beauftragt.



#### Geplant sind im nächsten Jahr folgende Maßnahmen:

▶ In der Schillerstraße und der Heibelstraße setzt der kommunale Dienstleister straßenbaubegleitend die Leitungen für Gas, Strom und Wasser instand. Weiterhin sind Leitungserneuerungen im Wohngebiet „Langer Hacken“ vorgesehen.

▶ Die Verkabelung der Niederspannungsfreileitungen wird im nächsten Jahr in der Siedlerstraße, Siegfriedstraße und Hertastraße fortgesetzt. Daneben sanieren die Stadtwerke die Trafostationen im Gröbitzer Weg und in der Straße Nach dem Horst. Zur Gewährleistung der uneingeschränkten Versorgungssicherheit wird in

Peu à peu verschwinden Freileitungen aus dem Stadtgebiet.

der Hainstraße eine Übergabeschaltanlage errichtet.

▶ In der Rosa-Luxemburg-Straße lassen die SF die veraltete Gasleitung durch eine neue ersetzen.

▶ Die zweite Hälfte des Frankenaer Weges wird abwasserseitig erschlossen. In der Vogelsiedlung und der Wiesenstraße wird parallel auch die Trinkwasserleitung erneuert. Weiterhin ist abschnittsweise die Erneuerung der Rohwasserleitung zur Wasserfassung Schönwalde geplant. Die Erneuerung der Trinkwasserleitung in Betten (2. BA) wird ebenfalls fortgesetzt.

▶ Kontinuierlich erfolgen im gesamten Jahr die Erneuerung von Hausanschlüssen sowie der planmäßige Zählertausch in allen Sparten.



# Auf dem Weg zur Eins plus

Die umfangreiche Kundenbefragung der Stadtwerke Finsterwalde brachte ein äußerst erfreuliches Ergebnis

**Erinnern Sie sich noch? Vielleicht klingelte im August 2009 auch Ihr Telefon, eine freundliche Stimme am anderen Ende der Leitung hat sich gemeldet und eine Kundenbefragung im Auftrag der Stadtwerke Finsterwalde durchgeführt. Ein dickes Dankeschön an alle, die sich an der Befragung beteiligt haben.**

Für uns ist es sehr wichtig zu wissen, was unsere Kunden über uns denken. Nur so können wir uns und unser Angebot im Sinne der Kunden weiterentwickeln. Im Ergebnis sind ca. 90 Prozent der Strom- und Gaskunden zufrieden mit uns. Rund 40 Prozent davon sind sogar außerordentlich bzw. sehr zufrieden. Die Stadtwerke werden als sehr verlässlicher Partner gesehen, der fest in der Heimatregion veran-

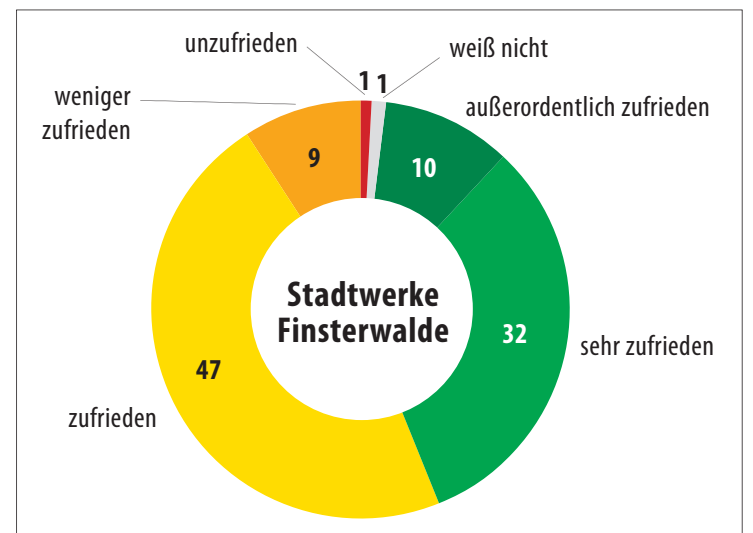
kert ist. Besonders positiv wird der individuelle Kundenservice wahrgenommen. Natürlich gibt es auch Bereiche, in denen wir noch besser werden müssen. So ist sicher unser Internetauftritt zu überarbeiten. Auch die telefonische Erreichbarkeit wird von unseren Kunden als noch nicht so optimal empfunden. Aber wir arbeiten bereits daran – versprochen. Besonders wichtig ist unseren

Kunden die persönliche Kontaktmöglichkeit im Kundencenter vor Ort. – Und das soll auch so bleiben.

Zusammengefasst sind wir insgesamt schon gut, aber noch nicht sehr gut. Das spornt uns an, noch besser zu werden. Ob uns das gelingt, werden wir in einem Jahr von Ihnen erfahren, wenn sich die freundliche Stimme am anderen Ende des Telefons meldet ...

Beobachten Sie uns genau – Ihre ehrliche Meinung ist uns sehr wichtig!

*Ihr Team der SWF*



*Das Team der Stadtwerke Finsterwalde zieht für Sie auch im nächsten Jahr an einem Strang.*

## Für alle Fragen ein offenes Ohr

**Nutzen Sie unser Serviceangebot – wir nehmen uns Zeit für Sie**

Haben Sie auch manchmal das Gefühl, dass Sie falsch beraten werden oder bei Fragen zu Produkten nicht den richtigen Ansprechpartner finden? Und landen Sie beim Versuch der Klärung Ihres Problems dann erst in einer Telefonwarteschleife und bekommen schließlich am Ende doch keine zufriedenstellende Antwort? Das kann Ihnen bei uns nicht passieren. Wir haben ein Gesicht – durch Menschen und Ansprechpartner vor Ort.

Kundennähe ist für uns das Zauberwort. Diese Nähe schafft kurze Wege und darauf legen wir besonderen Wert. In unseren beiden Kundencentern in Finsterwalde und Doberlug-Kirchhain freuen wir uns auf Ihren Besuch. Während unserer Öffnungszeiten stehen Ihnen unse-

re Kundenberater jederzeit und ohne Terminvereinbarung zur Verfügung. Denn wir nehmen uns gerne Zeit für Sie und beraten Sie persönlich und individuell zu allen Fragen rund um unsere Medien Strom, Gas, Wasser und Wärme. Unser Beratungsspektrum reicht von Tipps zum Hausanschluss über Informationen zu Photovoltaikanlagen bis hin zur Modernisierung Ihrer Heizungsanlage. Oder machen Sie mit uns gemeinsam Jagd auf Stromfresser! Denn manchmal ist es ganz einfach das eigene Energieverbrauchsverhalten zu ändern. So können Sie kinderleicht Ihren Rechnungsbetrag senken und gleichzeitig die Umwelt schonen. Nutzen Sie unsere langjährige Erfahrung, fragen Sie uns aus! Auch beim klassischen Energie-

bezug stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Welcher Tarif ist für Sie der beste? Mit dem für Sie passenden Produkt können Sie richtig Geld sparen. Beispielsweise bieten wir spezielle Preisvorteile an, wenn mehrere Medien im Paket bei uns bezogen werden. Fragen Sie in unserem Kundencenter nach unserem Angebot SWF Duo beziehungsweise Trio. Natürlich sind wir auch an Ihrer Meinung interessiert. Mit Hinweisen, Verbesserungsvorschlägen oder Ihren guten Ideen sind Sie in unserem Kundencenter an der richtigen Adresse. Und im nächsten Jahr werden wir unser Serviceangebot sogar noch weiter ausbauen. Mehr dazu erfahren Sie in den nächsten Ausgaben unserer Kundenzeitung. Lassen Sie sich überraschen ...

## Herzlichen Dank für Ihre Treue

Ein turbulentes Jahr geht zu Ende. Über uns allen schwebten die Zeichen der Krise, die viele Menschen persönlich getroffen hat. Eine neue Bundesregierung wurde gewählt, vieles hat sich verändert. Sie aber sind uns auch in diesem Jahr treu geblieben und haben sich bei der verantwortungsvollen Aufgabe, Ihrer Versorgung mit Energie, für uns entschieden. Dafür möchten wir Ihnen herzlich danken. Auch für das nächste Jahr versprechen wir Ihnen, dass Sie sich auf uns verlassen können. 365 Tage im Jahr. Rund um die Uhr. Für die Feiertage und den Jahreswechsel die besten Wünsche!

*Ihre Stadtwerke Finsterwalde*



**Wir sind persönlich für Sie da im Kundencenter der Stadtwerke – siehe**

**„Kurzer Draht“ auf Seite 5. Rufen Sie uns an! Telefon: 03531 670333**



# Die „Kirchhainer“ – eine junge Finsterwalder Straße

Industrialisierung ließ Ackerbürgerstadt wachsen/Neue Straßen entstanden

Die Kirchhainer Straße ist eine junge Finsterwalder Straße: Noch 1904 standen dort nur neun Häuser. Erst die Industrialisierung ließ die kleine Ackerbürgerstadt Finsterwalde über ihren Stadtkern hinauswachsen. Damit entstanden auch neue Straßen.

Das Finsterwalder Adressbuch von 1910 verzeichnet bereits 26 Hausnummern in der „Kirchhainer“, oft in a, b und c unterteilt und mit vielen Namen belegt – die Lücken zwischen den offenbar recht großzügig angeordneten Häusern wurden mit mehrstöckigen Wohnhäusern geschlossen.

Heute ist die Kirchhainer Straße ein wichtiger Verkehrsweg in Richtung Westen. Außerdem befinden sich hier wichtige Gebäude der Stadt, darunter das 1909 errichtete Krankenhaus, das 1909/10 entstandene Wasserwerk und das ehemalige Logengebäude der Finsterwalder Freimaurer.

Zu den Finsterwalder Institutionen gehört auch das Brauhaus am östlichen Ende der Straße. Heute firmiert es unter dem Namen „Radigks Brauhaus“. Begonnen hat es 1889 unter dem Namen Silberglöckchen, später firmierte es als „Prinz Friedrich Karl“. Unbeeindruckt vom munteren Namensreigen ist die Kneipe stets ein Ort geblieben, in dem man mit Freunden über einem gepflegten Bier zusammensitzen kann – inzwischen kommt das aus der hauseigenen Brauerei. Bei Radigks werden je nach Saison und Anlass verschiedene Sorten gezapft, darunter Radigks Pilsener, Whisky Ale oder auch das Sängerbier. Wer will, kann sich von Braumeister Markus Klosterhoff sein ganz persönliches Fest- oder Jubiläumsbier brauen lassen. Zum Bier gibt es regelmäßige Musikeinlagen – Radigks Brauhaus hat sich seit den 80er Jahren einen Namen als Musikkneipe gemacht.

Wirt Bernhard Radigk hatte schon immer viele Töpfe auf dem Feuer. 2009 allerdings sind ihm ein paar davon übergekocht – das Brauhaus arbeitet derzeit in Insolvenzverwaltung. Aufgaben kam für den Wirt jedoch nie infrage. „Es sieht wieder gut aus“, kann Bernhard Radigk inzwischen aufatmen, auch



Der Einheits-Sportplatz in der Kirchhainer Straße ist Pilgerstätte für Fußballfans.

Gastwirt Bernhard Radigk (l.) und sein Braumeister Markus Klosterhoff in der hauseigenen Brauerei.



Das Finsterwalder Krankenhaus feierte 2008 seinen 100. Jahrestag.

Hartmut (l.) und Heiko Gieritz sind die Multimedia-Experten.

die drohende Versteigerung ist abgewendet. Mit seinen Problemen ging er offensiv in die Öffentlichkeit und erfuhr eine Welle der Hilfsbereitschaft. „Wir haben gemerkt, dass wir vielen

**„Wir haben gemerkt, dass wir vielen nicht egal sind.“**

*Bernhard Radigk*

nicht egal sind.“ Mithilfe seines Insolvenzverwalters hat er einiges geändert, sich von anderem getrennt und sieht nun wieder ruhiger in die Zukunft. Anfang Dezember erscheint der Programmflyer für das nächste Halbjahr. Radigks bleiben, was sie sind: Finsterwalder Urgestein. Nur wenige Schritte entfernt liegt der Ort, von dem die Finsterwalder Frauen in der DDR träumten. In der Kirchhainer Straße 5 befand sich bis 1989

das Exquisit-Geschäft der Stadt. „Hier gab es schon immer die ganz besonderen Sachen“, sagt Heiko Gieritz mit einem Augenzwinkern, betont dabei aber: „Die hohen Preise haben wir nicht übernommen.“

1991 zog sein Vater Hartmut Gieritz mit einem Geschäft für Unterhaltungselektronik in den Laden ein, heute betreiben es Vater und Sohn gemeinsam. Elektropartner Gieritz hat sich zu einer

Finsterwalder Top-Adresse in Sachen Multimedia entwickelt: Vom Heimkino bis zum PC wird man hier gut beraten und hat eine breite Warenwahl. Dabei legt das Team um Hartmut und Heiko Gieritz Wert darauf,

den Kunden nicht nur Produkte, sondern auch wertvolle Tipps mit auf den Weg zu geben. So gibt es zum Beispiel nicht nur aktuelle Erfahrungsberichte zu Windows 7, sondern bei Bedarf

**„Derzeit präsentieren wir den dünnsten Fernseher der Welt.“**

*Heiko Gieritz*

auch eine Fernwartung für den Heim-PC. Kunden von EP Gieritz können übrigens auch die Mobilfunk-Expertise in Anspruch nehmen, die die Firma im überregionalen Geschäft erwirbt. In den letzten 20 Jahren sind die Gieritz' mit der Zeit gegangen: Dadurch haben sie sich nicht nur ein frisches Image bewahrt, sondern auch dem rasanten Technologiefortschritt im Multimedia-Bereich Raum geschaffen. „Derzeit

präsentieren wir den dünnsten Fernseher der Welt“, so Heiko Gieritz – dass der zusammen mit einem Soundbar ein komplett kabelloses Heimkino ergebnisse, zeige auch, wie schnell sich die Technik an dieser Stelle entwickelt habe. Außerdem spare man damit im Vergleich zu alten Geräten 50 Prozent Strom. „Sache der Stadtwerke ist es jetzt nur noch, diesen Strom kabellos zum Gerät zu bringen“, scherzt Seniorchef Hartmut Gieritz.

Im 20. Jahr ihres Bestehens schaut die Firma Gieritz optimistisch in die Zukunft. „Uns gehen die Ideen nicht aus“, verspricht Heiko Gieritz. Diese Zukunft will man gemeinsam mit den Kunden angehen: Wir sehen uns ganz bewusst als lokal verwurzelt unternehmen“, sind sich Vater und Sohn einig.